

51.
Gipsestrich auf
Dachböden.

An manchen Orten, z. B. in Wien, wird Gipsestrich der Feuerficherheit wegen auf Dachböden angewendet, während man in Deutschland davon zurückgekommen ist, weil die Ausdünstung des bei Undichtigkeit der Dachdeckung eingedrungenen Wassers durch die dichte Gipsfchicht verhindert wird und deshalb leicht Schwamm-bildungen auftreten.

Ein Zusatz von Kalk, Sand oder Schlackenpulver zum Gipsbrei macht auch den gewöhnlichen Estrich wohl billiger, aber nicht besser. Ein Uebelstand dieses Estrichs ist, das man nach dem Betreten deselben weisse Fußstapfen weiter trägt. Für feuchte Räume ist Gipsestrich völlig untauglich.

c) Kalkestriche.

52.
Ausführung.

Ueber die Kalkestriche der Griechen und Römer ist bereits in Art. 45 (S. 28) gesprochen worden.

In neuerer Zeit wird auf eine festgestampfte und gut genähte Unterlage von grobem Sande oder Kies eine 16 bis 25 cm starke Schicht von kleinen Steinen, Sand und Wasserkalk in 2 bis 3 Lagen gebracht und jede einzelne so lange festgestampft, bis sich auf der Oberfläche Wasser zeigt. Kann in einem Raume der Estrich in allen 2 bis 3 Lagen an einem Tage völlig fertig gestellt werden, so ist dies äußerst vorteilhaft, weil die Anschläge sich sonst leicht später durch Risse kenntlich machen. Mehrere Tage hindurch ist Anfeuchtung des frischen Estrichs notwendig. Soll die Oberfläche des Estrichs feiner ausfallen, so kann die oberste Lage deselben aus einer Mischung von 2 Teilen scharfen, feinen Sandes und 1 Teil frisch gelöschten Kalkpulvers bestehen. Nach dem Abrammen folgt das Glätten mit der Maurerkelle unter fortwährendem Nässen und nach völligem Austrocknen das zweimalige Tränken mit Leinöl.

53.
Russischer
Kalkestrich.

Der russische Kalkestrich wird aus 1 Teil an der Luft zerfallenem Kalk und 2 Teilen Kies zusammengesetzt, welche mit möglichst wenig Rindsblut anzuweichen sind. Nach tüchtigem Stampfen wird diese Mischung steinhart. Soll die oberste Schicht fein ausfallen, so nimmt man dafür 10 Teile fein gesiebtes Kalkpulver, 1 Teil Roggenmehl und etwas Rindsblut, mischt die Masse zu einem zähen Mörtel und streicht sie mit der Kelle oben auf. Diese dünne Lage kann mehrmals aufgebracht und endlich mit Rindsblut und Oelfarbe überstrichen werden.

Kalkestriche können auf gut isolierter Unterlage allenfalls auch im Freien Verwendung finden.

d) Zement- und Trafestriche.

54.
Zementestrich.

Die Haltbarkeit des Zementestrichs hängt vor allem von einer festen, unbeweglichen Unterbettung ab, die allenfalls aus einem flachseitigen Ziegelpflaster, besser aber aus einem mageren Zementbeton bestehen kann. Von der Ziegelunterlage ist man in neuerer Zeit ganz abgekommen, und statt derselben wird selbst im Inneren der Gebäude fast durchweg jene Betonlage ausgeführt. Enthält nämlich das Ziegelmateriale Salze, wie Natron, Kali, Magnesia u. s. w., welche nicht an die vorhandene Kieselsäure gebunden sind, dann wird nach Aufnahme von Feuchtigkeit aus dem Erdboden durch Auskristallisation der Salze und durch Frost die Mauersteinschicht zerstört werden und das Abheben des Zementestrichs von derselben unvermeidlich sein. Eine Flachschicht wird auch immer eine beweglichere und unsicherere Unter-